



Totholz nutzende Arten:

Beispiele für stehendes Totholz

- Baumrarder
- Bechsteinfledermaus
- Braunes Langohr
- Eichhörnchen
- Eremit
- Großer Abendsegler
- Hohltaube
- Hornissen
- Siebenschläfer
- Spechte
- Waldkauz
- Zunderschwamm

Beispiele für liegendes Totholz

- Ästiger Stachelbart
- Blindschleiche
- Erdkröte
- Hirschkäfer
- Kreuzotter
- Europäische Sumpfschildkröte
- Teichmolch
- Waldeidechse

Wir freuen uns auf Sie

Das Besucherzentrum Rühstätt
NABU-Ausstellung „Weltenbummler Adebar“

Öffnungszeiten:

April bis September täglich 9:30 - 13:30 Uhr und 14 - 18 Uhr

Anmeldungen für Führungen in der Ausstellung, im Storchendorf oder in der Elbtalaue nehmen wir sehr gern per Telefon oder Mail entgegen.

Kontakt:

NABU Besucherzentrum Rühstätt
Neuhausstraße 9
19322 Rühstätt

Besucherzentrum: Tel.: (038791) 980 25
Büro: Tel.: (038791) 980 24
Mail: nabu@besucherzentrum-ruehstaedt.de

Der Storchenparcours wurde gefördert durch die Aktion Nachhaltige Entwicklung - Lokale Agenda 21 aus Lottomitteln des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) des Landes Brandenburg.

Impressum

© 2016, NABU Besucherzentrum Rühstätt; Neuhausstr. 9, 19322 Rühstätt, www.besucherzentrum-ruehstaedt.de/projekte/storchenparcours; 1. Auflage 12/2016; Text: J. Bornstedt, J. Hefekert; Gestaltung: J. Hefekert; Bildnachweis: Titel M. Ebersbach, S.1(o) M. Ebersbach, S. 1(u) M. Ebersbach, S.2 M. Ebersbach, S.3(o) N. Bauer, S.3 (u) M. Ebersbach, S.4 N. Bauer; gedruckt auf 100% Recyclingpapier. Die Errichtung des Storchenparcours wurde unterstützt vom toom-Baumarkt Wittenberge, Floraland und dem Förderverein Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg e. V.

Storchenparcours

Station 5: Totholz

Neues Leben schenken!



Neues Leben schenken

Totholz bietet vielen Artengruppen, wie Pilzen, Flechten, Moosen, Farnen und Tieren einen Lebensraum, aber auch Nahrung. So finden holzbewohnende Käfer und zahlreiche andere Insekten unter der Rinde oder im Splintholz Schutz und Nahrung, während Fledermäuse oder Spechte Baumhöhlen als Brut- und Schlafplätze nutzen. Daher wird häufig auch zwischen stehendem und liegendem Totholz unterschieden, die von unterschiedlichen Tieren genutzt werden. Dabei sorgt die Besiedlung der abgestorbenen Bäume gleichzeitig für die Zersetzung des Holzes und so schließt sich dann der natürliche Stoffkreislauf.



Viele Tiere und Pflanzen, die auf Totholz angewiesen sind, stehen auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten.

Insektenarten, wie etwa Ameisen, Hautflügler und Schmetterlinge finden hier ihren Lebensraum - das Habitat. Daher wird abgestorbenes Holz treffender auch als Habitatholz bezeichnet. Pilze und Bakterien hingegen zersetzen abgestorbene Teile und setzen damit wertvolle Nährstoffe frei.

Heute sind mehr als die Hälfte der Käferarten bedroht, die in totem Holz wohnen, denn für einige Insektenarten sind 50 m Abstand bis zum nächsten toten Baum bereits eine unüberwindbare Entfernung. Finden diese Arten keinen ähnlichen, toten Baum in unmittelbarer Nähe, ist ihre Population zum lokalen Aussterben verdammt, sobald der bislang genutzte Baum zersetzt oder von Menschen beseitigt wurde.

Aber auch Spechte benötigen das Totholz, um ausreichend Nahrung zu finden.

Wenn es also die Verkehrssicherung zulässt, sollten Sie deshalb abgestorbene Bäume oder Teile davon in ihrem Garten belassen.

Los geht's

1. Wenn Sie einen Baum fällen lassen müssen, verzichten Sie auf das Ausgraben des Wurzelstocks.
2. Lassen Sie am besten zwei oder drei Meter des Stammes stehen.
3. Unter der Borke wird das Holz von Jahr zu Jahr morscher und lockt schnell Insekten oder Spechte an.
4. Sie können zusätzlich mit einem Holzbohrer Nistgänge für Wildbienen bohren.
5. Nicht nur stehendes Totholz ist wichtig, sondern auch liegendes Totholz, deswegen wäre es sinnvoll, den gefälltten Baum oder Teile davon im Garten liegen zu lassen.
6. Gerade für Kinder wird es ein Abenteuer, die Tierwelt mit Lupe und Bestimmungsbuch zu erkunden.

